

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 4.

Neuenbürg, Dienstag den 9. Januar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amthliches.

Neuenbürg.

#### An die Ortsvorsteher.

Die Militärstammrollen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 sind zum Zweck ihrer Richtigstellung unverzüglich an das Oberamt einzusenden, damit dieselben richtig gestellt und bis zum 15. d. M. den Ortsvorstehern zurückgegeben werden können.

Gleichzeitig ist der etwaige Bedarf an Formularen zu den Stammrollen pro 1883 anzuzeigen.

Den 8. Januar 1883.

K. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

#### An die K. Pfarrämter.

Die K. Pfarrämter werden hiermit aufgefordert, die Geburtslisten der im Jahr 1863 geborenen Kinder männlichen Geschlechts spätestens bis zum

15. Januar d. J.

den Ortsvorstehern zur Anfertigung der Rekrutirungsstammrollen zu übergeben.

Formularen können von dem Oberamt bezogen werden.

Den 8. Januar 1883.

K. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

#### Aufforderung an die vom Hochwasser Betroffenen.

In Hinblick darauf, daß nach Ueberschwemmungen infolge der Durchnässung der Wohnungen und des in den Häusern zurückgebliebenen schlammigen, leicht in Faulniß übergehenden Niederschlags vielfach fieberhafte Krankheiten entstehen, werden die Betroffenen hiemit in ihrem eigenen und im allgemeinen Interesse dringend aufgefordert, den Schlamm möglichst bald und gründlich zu entfernen, die Wohnge-  
lässe gut auszutrocknen und zu lüften, auch durch öfteres Abwaschen der Wände und Fußböden mit Chloralkalwasser der Ent-  
wicklung übelriechender Gase möglichst vor-  
zubeugen.

Die Ortspolizeibehörden der betroffenen Gemeinden werden veranlaßt, darüber zu wachen, daß dieser Aufforderung nachgekommen wird.

Den 8. Januar 1883.

K. Oberamt und K. Oberamtsphysikat.  
Nestle. Fischer.

#### Revier Laugenbrand. Brennholz-Beifuhr-Akkord.

Mittwoch den 10. Januar

Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Grunbach die eventuelle Beifuhr von 600 Raummetern Buchen-Scheiter und Prügel aus dem Staatswaldsdistrikt Gairen zur Bahnstation Unterreichenbach im Abstreich vergeben.

Bemerkt wird, daß sämtliches Holz auf Raubheugen an die Kapfenhardt-Unter-  
reichenbacher Vicinalstraße angerückt wurde.  
Den 6. Januar 1883.

K. Revieramt.  
Köhler.

Revier Wildbad.

Die Herstellung eingestürzter Stüh-  
mauern an zwei Rutschungen am Klein-  
enzthalsträßle (Abtheilung Ochsenweide und  
Neuwiesenkopf) wird am

Samstag den 13. d. M.

Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei hier veraffordirt.  
Ueberschlag circa — 600 M

Neuenbürg.

#### Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Wittve des  
Franz Blaiß, Seilers hier wird in  
deren Behausung in der Bahnhofstraße  
am Samstag, den 13. d. M.

Morgens 9 Uhr anfangend

die vorhandene Fahrniß öffentlich ver-  
steigert. Insbesondere kommt vor:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand,  
Leinwand, Küchengeräth, Schrein-  
werk, 1 Sopha und allgemeiner  
Hausrath.

Hierzu werden Kaufliebhaber eingeladen.  
Den 4. Jan. 1883.

K. Gerichtsnotariat.

Neuenbürg.

#### Bitte um Unterstützung.

Das Hochwasser vom 27./28. Dezember  
1882 hat das entlang der Enz liegende  
Feld eines hiesigen Fabrikarbeiters, in dessen  
Mitte die Wohnung erbaut ist, erheblich  
beschädigt, indem es die unvermeidliche  
Ufermauer auf 51 m Länge und durch-  
schnittlich 1,30 m Höhe und nach deren  
Niederlegung das Feld selbst bis zum  
Kellerfundament des Hauses auf 150 qm  
Ausdehnung weggerissen u. fortgeschwemmt  
hat, wodurch auch das Haus selbst theil-  
weise unterwühlt wurde und gefährdet ist.  
Der Mann ist nicht im Stande, die  
nicht zu umgehende, Beschleunigung er-

fordernde Wiederherstellung aus eigenen  
Mitteln zu bestreiten, daher auf fremde  
Unterstützung angewiesen.

Wenn ihm eine solche, wie man hofft,  
auch aus öffentlichen Kassen gewährt wird,  
so bleibt immer noch der Privatwohl-  
thätigkeit ein weites Feld zur Mithilfe,  
denn die Kosten der Wiederherstellung sind  
vom Sachverständigen auf 1500 M ver-  
anschlagt.

Menschenfreunde, die von der Ueber-  
schwemmung verschont geblieben sind und  
die Gott mit reichen Mitteln ausgestattet  
hat, werden um Beiträge zur Wiederher-  
stellung des zerstörten Grundstücks gebeten.  
Den 5. Januar 1883.

Stadtschultheiß Weßinger.

#### Privatnachrichten.

Schömburg.

#### Dankagung.

Für die vielen Beweise auf-  
richtiger Theilnahme, die uns  
bei der Krankheit und dem Tode  
unseres lieben Gatten, Vaters,  
Schwieger- und Großvaters

**Schultheiss Dittus**

entgegengebracht wurden, sowie für  
die zahlreiche Leichenbegleitung sagen  
wir unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Verwandten und Freunden  
widmen wir die traurige Nach-  
richt, daß unsere liebe Tochter  
**Rosine Müller**

gestern Abend 5 1/2 Uhr nach  
längerem Leiden, 20 Jahre alt, ver-  
schieden ist. Wir bitten um stille  
Theilnahme.

Namens der Hinterbliebenen

**Friedrich Müller,**

Zimmermeister.

Beerdigung: Mittwoch Mittag 1 Uhr.

Schwann.

Am Freitag den 5. Januar gieng ein

#### wollener rother Teppich

verloren vom Bahnhof Neuenbürg bis zum  
Försterhaus. Derselbe wolle gegen Be-  
lohnung abgegeben werden bei

Revierförster Birzel.

om 3. Janr. 1883.

ten.

16 13 17

20 27 32

16 65 70

9 62 67

4 16 20



Neuenbürg.  
 Meine liebe Frau  
**Friedricke Christine**  
 geb. Silbereisen  
 starb gestern, Sonntag, nach  
 längerem Leiden im Alter von  
 64 Jahren, wovon ich Freunde  
 und Bekannte mit der Bitte um stille  
 Theilnahme hiemit benachrichtige.  
**Johann Georg Finkbeiner,**  
 Senfenschmied.  
 Beerdigung Dienstag Nachm. 1/2 3 Uhr.

Nächsten Donnerstag bringen wir

# Bieh

nach Birkenfeld. Gebr. Raab.

Neuenbürg.  
 Wegen Umzugs verkaufe ich ganz billig  
 einen noch gut erhaltenen  
**Kochherd mit Wasserschiff,**  
 ebenso ein fast noch neues Blumenvorfenster.  
 Wisel, Bezirksfeldwebel.

**Ein ärztlicher Bericht** über be-  
 sonders  
 empfehlenswerthe Heilmittel wird an  
 Kranke, welche sich vor Geldausgaben für  
 unnütze Mixturen schützen wollen, gratis  
 und franco verlannt von Richter's  
 Verlags-Anstalt in Leipzig. Man  
 gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Neuenbürg.  
 Frische  
**ungar. Eier**  
 pr. St. 8 J  
 empfiehlt J. Bauer, Mehlhandlung.

**Schreib- & Copir-Tinte,**  
 Enere violette Rouenaise, erste Qualität,  
 in ganzen, halben, viertel und achteil Gläsern,  
 sind eingetroffen bei **Jak. Meeh.**

Neuenbürg.  
**Vorläufige Anzeige.**  
 Samstag, 20. Januar  
**Concert des „Gemischten Chors“**  
 zu wohlthätigen Zwecken.  
 Näheres später.

Neuenbürg.  
**Schützen-Verein.**  
 Die gestrige Abendunterhaltung ergab  
 (abzüglich der Unkosten von M 3) M 116,  
 hievon wurden an das Comité  
 für die „Rheinpfalz und Rhein-  
 hesen“ in Stuttgart abgesandt M 100  
 und dem Herrn Stadtschultheiß  
 Wehinger für Wiederherstellung  
 des A. Meeh'schen Grundstücks  
 übergeben M 16.  
 Allen Gebern sagen wir den herz-  
 lichsten Dank.  
 Neuenbürg den 7. Januar 1883.  
 Der Ausschuf.

Neuenbürg, 8. Januar 1883.  
 Verwandten, Freunden und den Mitarbeitern der  
 Senfensfabrik geben wir die für uns schmerzliche Nachricht,  
 daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager  
**Carl Friedr. Hegelmayer**  
 langjähriger Meister der Senfensfabrik  
 gestern Nacht 11 1/2 Uhr nach vierwöchentlichem Unwohl-  
 sein im Alter von 74 Jahren aus diesem Leben abgerufen  
 wurde.  
 Wir bitten um stille Theilnahme.  
 Für die Hinterbliebenen der Sohn  
**Carl Hegelmayer,** Senfenschmied.  
 Beerdigung: Mittwoch Nachmittags 3 Uhr.



**Auswanderer nach Amerika**  
 befördert mit den neuest eingerichteten Postdampfern I. Classe  
 über  
**Bremen, Hamburg, Antwerpen & Rotterdam**  
 zu den billigsten Ueberfahrtspreisen  
**Carl Büxenstein, Neuenbürg.**

## Kronik.

Deutschland.  
 Berlin, 4. Janr. Morgen wird  
 unter dem Voritze des Oberpräsidenten  
 der Rheinprovinz eine amtliche Kon-  
 ferenz unter Theilnahme von Kom-  
 missären der Fachminister zu dem Zwecke  
 stattfinden, um unter Zugrundelegung der  
 inmittelst gesammelten Nachrichten über  
 den Umfang der durch die jüngsten Ueber-  
 schwemmungen angerichteten Schäden  
 Vorbereitungen für die dem Landtage zu  
 unterbreitenden Vorschläge wegen Ge-  
 währung von Staatshilfe für die  
 heimgeuchten Landestheile dem Abschlusse  
 entgegenzuführen.

Strasburg, 3. Jan. Das Hoch-  
 wasser der Ill hat anscheinend doch 2  
 Menschenleben gefordert. Heute Morgen  
 wurden 2 Leichen, und zwar die eines  
 Soldaten vom 8. württemb. Inf.-Reg.  
 Nr. 126 an der hölzernen Eisenbahnbrücke  
 bei der neuen Universität, und die eines  
 Arbeiters an der Saubrücke aufgefunden.

Die Nachrichten von den Ueber-  
 schwemmungen am Rhein und anderen  
 Strömen haben an Trostlosigkeit noch nichts  
 eingebüßt und die Zeugnisse Aller, denen  
 Gelegenheit geworden ist, sich mit eigenen  
 Augen von der Größe der angerichteten  
 Zerstörungen zu überzeugen, stimmen darin  
 überein, daß die Schilderungen, welche die  
 Zeitungen gebracht, kein ausreichendes Bild  
 gewähren von dem herzerreißenden Jam-  
 mer, dessen Schauplatz die überschwemmten  
 Stätten sind.

Wannheim, 4. Jan. Das Hilfs-  
 komite in Ludwigshafen erläßt einen Auf-  
 ruf, wonach für nahezu 2500 Obdachlose,  
 welche meistens dem Arbeiterstande ange-  
 hören und in Ludwigshafen, sowie auf  
 dem Gemshofe untergebracht sind, gesorgt  
 werden muß und Hilfe noth thut.

Der Frl. J. schreibt man aus Fran-  
 kenthal: Es ist zu befürchten, daß in  
 den überschwemmten Orten Edigheim,  
 Oppau, Mörsch, Bobenheim, Roxheim und  
 Schudernheim kaum ein Haus übrig bleiben  
 wird, da selbst massiv gebaute Häuser

einstürzen. Von denen, die dem Anprall  
 der Bogen zu widerstehen vermögen, wird  
 wohl auch der größte Theil niedergelegt  
 werden müssen. In Oppau allein sind  
 bis jetzt 187 Gebäude eingestürzt.

Der gewaltige Rhein ist wieder  
 in sein Bett zurückgekehrt in Folge der  
 eben so rasch eingetretenen kalten Tem-  
 peratur. Den zahlreichen Besuchern der  
 nächstgelegenen Städte bietet sich nun ein  
 totaler Ueberblick der Verheerungen über  
 die wiederholt schwer heimgesuchte Gegend.  
 Die grausigen Verwüstungen beginnen  
 bald nach der Einmündung der Murg  
 rechts bei Au, Neuburg-Weier bis Knie-  
 lingen und Maxau, links bei Neuburg,  
 Pforz, Wörth bis Maximiliansau, welche  
 Orte thatsächlich metertief unter Wasser  
 standen. Mehrere — allerdings leichter  
 gebaute — Häuser wurden vom Strom  
 ergriffen und hingewälzt, ehe die In-  
 wohner ihr Hab und Gut retten konnten.  
 Auf der Wiesensfläche des sog. Altrheins  
 bis 1/2 Stunde vor Karlsruhe geben zahl-  
 reiche Seen Zeugniß von dem Wasserstand,  
 der bis zur Eisenbahnlinie reichte. Die  
 Schiff- und Eisenbahnbrücke, welche nicht  
 mehr abgefahren werden konnte, ward durch  
 Drahtseil-Tane gesichert und hielt dem  
 entseffelten Elemente Stand, sie ist noch  
 erhöht und wird erst in den nächsten  
 Tagen für die Bahn fahrbar werden.  
 Rheinabwärts sind besonders die Orte  
 Linsenheim und Leimersheim, Neupföz  
 u. a. diesseits und jenseits betroffen, am  
 schwersten aber die Gegend nach Einfluß  
 des Neckars von Mannheim-Ludwigshafen  
 bis Worms, wo hauptsächlich die links-  
 rheinische Niederung mit den Orten Oppau,  
 Friesenheim u. bis Frankenthal in un-  
 übersehbarer Ausdehnung Noth gelitten  
 haben. Die im letzten Jahrzehnt und  
 besonders seit dem letzten Hochwasser im  
 Jahr 1876 auf einzelnen Strecken er-  
 weiterten Correctionen und Dämme haben  
 sich diesmal wesentlich bewährt und allge-  
 meineres Unheil verhütet. — Systematische  
 Hilfe in ausgedehntem Maße zur Lin-  
 derung der Noth ist hier Menschenpflicht.  
 — Die Bewohner des Enzthales können

sich die  
 wasser-S  
 wohl ve  
 Ka r  
 Hofballe  
 auf die  
 Pf  
 thätig  
 zeigt  
 der We  
 Weise.  
 und Be  
 Spende  
 leidende  
 bemittelt  
 fließen  
 St u  
 nannte  
 Trauch  
 Kammer  
 St u  
 anzeiger  
 am 9. S  
 verja  
 je st ä  
 Rede vo  
 Ne  
 der not  
 Rhein h  
 Abend  
 Vereinig  
 Sängere  
 war zah  
 so beie  
 wohlant  
 trag als  
 Unglück  
 Ne  
 bahn.  
 Wilbbat  
 betroffen  
 Eisenfu  
 stange  
 es tonn  
 fördert  
 hierher  
 die nöth  
 und zum  
 requirir  
 Stunden  
 Ein we  
 klagen,  
 wärts,  
 Maschin  
 nach M  
 Ne  
 gestern  
 wird e  
 schäften  
 schäfte,  
 beliebte  
 littene  
 Er stan  
 Jahr 1  
 erfolgte  
 eine grü  
 der Sen  
 und flü  
 Andere  
 denen A  
 Bürger  
 Allgem  
 Na  
 eine all  
 im De



sich die traurigen Folgen einer Hochwasser-Katastrophe neuerdings im Kleinen wohl vorstellen.

Karlsruhe, 5. Jan. Sämmtliche Hofbälle sind, wie man vernimmt, im Hinblick auf die Hochwasser-Katastrophe abbestellt.

Pforzheim, 5. Jan. Der Wohlthätigkeitsverein der hiesigen Bevölkerung zeigt sich in der eingeleiteten Sammlung der Wasserbeschädigten in erfreulichster Weise. Einzelne wie ganze Gesellschaften und Vereine wetteifern in der raschen Spende der nöthigen Unterstützung Nothleidender. Auch die Pfennige der Wenigerbemittelten, der Diensthofen und Kinder fließen an die Sammelstellen.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Jan. Der König ernannte den Fürsten Waldburg-Zeil-Trauchburg zum Präsidenten der ersten Kammer.

Stuttgart, 5. Jan. Der Staatsanzeiger bringt das Programm für die am 9. Januar zu eröffnende Ständeverammlung, die von Seiner Majestät dem König mit Höchst-Ihrer Rede vom Throne begrüßt wird.

Neuenbürg, 7. Jan. Zum Besten der nothleidenden Ueberschwemmten am Rhein hatte der Schützenverein auf gestern Abend in der alten Post eine gesellige Vereinerung bei Gesang-Vorträgen seines Sängers-Sextetts veranstaltet. Dieselbe war zahlreich besucht und die Lokalitäten so besetzt, daß für diesen wohlthätigen und wohlangelegten Zweck ein erheblicher Betrag als erste Sammlung für die namenlos Unglücklichen von hier wird abgehen können.

Neuenbürg, 7. Jan. Enzthalbahn. Der Zug 2.22 ab hier nach Wildbad wurde heute von einem Unfall betroffen. Die Maschine erlitt unweit der Eisenfurt den Bruch der rechten Kurbelstange und eine Cylinderbeschädigung, es konnte der Zug nicht mehr weiter befördert werden, sondern wurde wieder hierher zurückdirigirt, von wo aus dann die nöthigen Meldungen rasch signalisirt und zunächst eine Maschine von Pforzheim requirirt wurde, welche den Zug nach 1 1/2 Stunden Verspätung nach Wildbad brachte. Ein weiterer Unfall ist dabei nicht zu beklagen, da der Zug glücklicherweise aufwärts, nicht abwärts fuhr. Die defekte Maschine gieng in die Maschinenwerkstätte nach Rottweil ab.

Neuenbürg, 8. Jan. Mit dem gestern gestorbenen Carl Hegelmayer wird eine um ihrer löblichen Eigenschaften willen von ihren Principalen geschätzte, bei ihren zahlreichen Mitarbeitern beliebte und ihren Mitbürgern wohlgeleitene Persönlichkeit zu Grabe getragen. Er stand — ein seltener Fall — seit dem Jahr 1823 bis zu seiner vor kurzem erfolgten Zuruhefetzung 58 Jahre hindurch, eine größere Reihe von Jahren als Meister der Sensenfabrik in ununterbrochener treuer und fleißiger Arbeit. Ein Vorbild für Andere bewährte sich an dem stets bescheidenen Manne der Spruch: „Arbeit ist des Bürgers Fierde, Segen ist der Mühe Preis.“

Allgemeine Viehzählung für das Deutsche Reich am 10. Januar 1883.

Nachdem erstmals am 10. Januar 1873 eine allgemeine Aufnahme des Viehstandes im Deutschen Reich stattgefunden hat, soll

nach dem Beschlusse des Bundesraths am 10. Januar d. J. eine ähnliche allgemeine Zählung wiederholt werden. Die zu Vollziehung dieses Beschlusses für Württemberg ergangene Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 26. November 1882 ist in der Nummer 23 des Regierungsblattes auf S. 461 ff. enthalten.

Wenn durch die neue Viehzählung nach Ablauf eines zehnjährigen Zeitraums die inzwischen eingetretenen Veränderungen im Viehstande ermittelt werden sollen, so wird damit zunächst den Interessen der Landwirtschaft gedient. Die Ergebnisse der Viehzählungen haben jedoch ein über die Landwirtschaft hinausreichendes allgemeines wirtschaftliches Interesse und verdienen dieselben nicht allein in den zunächst davon berührten Kreisen, sondern allgemein in der Bevölkerung ein ihr Gelingen förderndes und sicherndes entgegenkommen.

Die Viehzählung am 10. Januar d. J. soll in der Weise vorgenommen werden, daß jeder Besitzer oder Verwalter eines Hauses, worin Vieh der unter die Zählung fallenden Art, nämlich: Pferde, Maulthiere und Maulesel, Eiel, Kindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Bienenstöcke, Geflügel (Gänse, Enten und Hühner) gehalten wird, gleichviel ob ihm das Eigenthum an den Viehstücken zusteht oder nicht, eine ihm durch die Ortsbehörde (Zählungskommission) spätestens bis 9. Januar zuzustellende Hausliste unter Beachtung der auf der Titelseite abgedruckten Vorschriften auszufüllen und hinsichtlich der Richtigkeit der Angaben mit seiner Namensunterschrift zu versehen hat.

Die Ausfüllung der Hausliste selbst wird dem Einzelnen kaum eine nennenswerthe Mühe verursachen: dagegen liegt in vollständiger und gewissenhafter Beantwortung der gestellten Fragen die Gewähr für das Gelingen dieser zum Nutzen der Landwirtschaft sowohl als der gesammten Volkswirtschaft dienenden Zählung. Möge hiezu Jedermann nach Kräften beitragen! (St.-Anz.)

A u s l a n d.

Ueber Gambetta, der unerwartet an den Folgen einer mysteriösen Verwundung und dadurch herbeigeführter Verschlimmerung eines älteren Leidens in der Neujahrsnacht gestorben ist, beschäftigen sich die Blätter Frankreichs und Deutschlands immer noch fast ausschließlich. — Die Betrachtungen und Beurtheilungen des Lebens und Wirkens dieses Mannes sind ebenso verschieden, wie die Parteistandpunkte und wird, wie auch sonst in solchen Fällen die Wahrheit in der Mitte liegen. Erst den spätern unparteiischen Geschichtschreibern mag es vorbehalten bleiben, das richtige Bild dieses Mannes zu treffen. — Für Deutschland, zu dessen neuerer Geschichte der Name Gambetta in enger Beziehung steht, war er die Verkörperung der Revanche-Idee, welcher Geist bei den Franzosen indessen mit ihm nicht erloschen sein wird. — Für Frankreich erschien sein Name nach Thiers Tode die Repräsentation der gegenwärtigen Republik, welcher er mit seiner Vaterlandsliebe und seinen staatsmännischen Eigenschaften eine kräftige Stütze noch

hätte werden — seinem Vaterlande aber auch durch die ihm zugeschriebenen caesaristischen, jedenfalls diktatorischen Gelüste — hätte verhängnißvoll werden können. Wiederherstellung und Erweiterung der Macht Frankreichs auf Kosten Deutschlands war sein Streben, seine fixe Idee. Für Frankreich ist ein solcher Mann von außergewöhnlicher Bedeutung und es trauert mit Recht um einen Todten dem auch wir, seine gegnerischen Zeitgenossen solche nicht absprechen.

Paris, 4. Jan. Das Palais Bourbon ist Tags über von einer großen Menge besucht, welche vor dem Sarge Gambetta's vorüber wandelt. Frau Grevy legte den ersten Kranz am Sarge nieder. Die Zahl der gestrigen Besucher des Palais Bourbon wird auf 150,000 geschätzt.

Paris, 5. Jan. Heute zog eine noch größere Menge vor der Leiche Gambetta's vorüber. Ueber 2000 Kränze sind eingetroffen. Der Feier wohnten 400 Deputationen bei. Die Städtestatuen (auf dem Concordienplatz) wurden verhäußt. Die Mehrzahl der Läden ist geschlossen, am Eingange zum Père La Chaise sprechen 8 Herren; Namens der Regierung Devès, Namens der Kammer Brisson, Namens des Senats Peyrat. — Chanzy starb in Folge eines Schlagflusses, die Leichenfeier findet in Chalons statt. Alle Blätter geben dem Schmerz um Gambetta, der die Seele des Widerstandes war, und um Chanzy, der der Degen des Widerstandes war, gemeinsamen Ausdruck. (S. M.)

Paris, 6. Jan. Aus den unabsehbaren Schaaren, welche den Leichenzug begleiteten, erschollen auf dem ganzen Wege Zurufe: „Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!“ Die elsaß-lothringische Delegation wurde mit sympathischen Kundgebungen empfangen. Der Zug, welcher hinter der Leiche folgte sammt der Menschenmenge, die sich angeschlossen, dehnte sich bis zum Eintritt in den Friedhof 6 Stunden aus. Es waren an die zwei- bis dreimalhunderttausend Menschen. Der Leichnam wurde im provisorischen Grabgewölbe beigesetzt. Nur die Verwandten und die engeren Freunde Gambetta's hatten Zutritt zum Friedhofe. Der Leichnam wird morgen oder am Montag nach Nizza gebracht. — Die Regierung beschloß die Verantwortlichkeit für die Reden Brissons, Peyrats, Devès und Villots zu übernehmen, alle anderen Reden haben demnach durchaus privaten Charakter. Bei der Feier fand keinerlei Unordnung statt und fiel kein ernstlicher Unfall vor. Unter den Anwesenden bemerkte man den Fürsten Hohenlohe.

Paris, 6. Jan. Um 10 Uhr 20 Min. wurde der Sarg unter dem Donner der Kanonen auf den Leichenwagen gehoben, die Truppen präsentirten, die Fahnen senkten sich, die Tambours schlugen an und die Musik spielte. Die rechts und links gehenden Träger hatten Stäbe mit Kränzen auf den Schultern. Um 10 1/2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Auf die Verwandten und Freunde Gambetta's folgten Grevy, dann die Minister und Senatoren und Deputirten, unter letzteren auch Clémenceau und die übrigen Mitglieder

ar 1883.  
beitern der  
e Nachricht,  
nd Schwager  
ayer  
ff  
m Unwohl-  
n abgerufen  
Sohn  
schmied.  
erika  
mpfern I. Classe  
Rotterdam  
Neuenbürg.  
e dem Anprall  
vermögen, wird  
eil niedergelegt  
bau allein sind  
gestürzt.  
ein ist wieder  
in Folge der  
n kalten Tem-  
Besuchern der  
et sich nun ein  
berungen über  
esuchte Gegend.  
agen beginnen  
gen der Murg  
feier bis Knie-  
bei Neuburg,  
iansau, welche  
unter Wasser  
rdings leichter  
vom Strom  
e die In-  
retten konnten.  
Jog. Altrheims  
he geben zahl-  
m Wasserstand,  
reichte. Die  
e, welche nicht  
te, ward durch  
nd hielt dem  
e, sie ist noch  
den nächsten  
erbar werden.  
ers die Orte  
ein, Neupföz  
betroffen, am  
nach Einfluß  
Ludwigshafen  
ich die links-  
Orten Oppau,  
nthal in un-  
Noth gelitten  
ahrzehnt und  
Hochwasser im  
Strecken er-  
Dämme haben  
ort und allge-  
Systematische  
e zur Lin-  
enschenpflicht.  
thales können



der äußersten Linken. An der Spitze des Senats und der Kammer gingen Peyrat und Briffon. Der Zug, in welchem sich etwa 2000 Offiziere und 1000 Delegirte verschiedener Gesellschaften befanden, bewegte sich in größter Ordnung.

Ein Berichterstatter des „F. J.“ sagt: Gambetta, der Republikaner, ist wie ein mächtiger Kaiser zur Ruhe bestattet worden und der nicht französische Zuschauer dieses glänzenden Schauspiels konnte sich eines gewissen Unbehagens nicht erwehren, denn die Feier war mit zu viel Absicht in Scene gesetzt und überragte zu hoch die thatächlichen Verdienste dessen, dem sie galt.

Paris, 5. Jan. General Chanzy ist in verfloßener Nacht plötzlich gestorben. — Chanzy gehörte zu den Generalen, auf welche man in Frankreich für den Fall eines neuen Krieges mit Deutschland große Hoffnungen gesetzt hatte.

Miszellen.

Die Kaze der Favoritin.

Erzählung von Graf Ulrich Baudissin. (Fortsetzung.)

Der Herr von Springer war zwar, so oft er sich einer unbekanntem Dame gegenübergestellt sah, ein wenig schüchtern, sonst aber bewegte er sich durch die Irrgänge dieses Lebens mit einer Ungezwungenheit, die nichts zu wünschen übrig ließ. Als er sich nun draußen auf der Straße von dem frischen Herbstwind angeweht fühlte, kam ihm seine gewöhnliche Sorglosigkeit wieder und er begann darüber nachzudenken, wo es wohl inner- oder außerhalb der Residenz einen schlammigen Abzugskanal, eine unbrauchbar gewordene Brunnenröhre, eine weit abgelegene tiefe Grube, kurz, irgend einen verborgenen, finsternen und abschreckenden Orte gebe, geeignet, die Kaze der Favoritin in sich aufzunehmen, daß kein menschliches Auge sie je wieder erspähe.

Er hatte unter diesen Gedanken eben die nächste Straßenecke erreicht, als er sich am Arm gepackt und mit den Worten angeredet sah; „Si, potz Wetter, mein Verehrtester, so geben Sie doch gefälligst ein klein wenig Acht, Sie werden sonst meinen kleinen Joli todttreten.“

Bei dem Worte „todttreten“ schauerte Springer innerlich zusammen. Er wich schnell zurück, machte dem kleinen Joli Platz und brachte mit so übergroßem Eifer eine so ausnehmend wortreiche Entschuldigung vor, daß der dicke Herr, welcher ihn angeredet, und die wohlbeleibte Dame, die diesen begleitete, darob in ein helles Lachen ausbrachen.

Der dicke Herr war aber kein Anderer als der Director Kosowiz, einer der höheren Beamten, an dessen Gunst dem jungen Sollicitanten gerade jetzt sehr viel lag.

„Ueber welch schwieriges Problem dachten Sie denn soeben nach, Verehrtester, daß Sie mit so tiefsinniger Miene ins Leere starrten?“ scherzte der dicke Herr. „Berechneten Sie etwa aus den Störungen in der Bahn des Neptun den Einfluß eines noch nicht entdeckten Planeten?“

„Ach, Herr Director“, entgegnete Springer mit einem trüben Lächeln, „mein

Gedanken waren, weiß Gott, nicht auf den Himmel gerichtet, sondern vielmehr auf bodenlose Erdhöhlen, wo nichts ist, als Nacht und Grauen.“

„So, so!“ lachte der Director, „nun, daß Sie nicht gleich anderen Menschenkindern sich fein säuberlich auf der Oberfläche unserer lieben Erde bewegten, war leicht wahrzunehmen. Liebe Fanny“, wandte er sich an seine Frau, „ich habe mit diesem jungen Träumer zu reden, entschuldigte also, daß ich Dich nicht weiter begleite. Adien, mein Kind, und hüte den kleinen Joli wohl, falls er wieder in Gefahr gerathen sollte.“

Und damit zog der dicke Director den Referendar ohne Weiteres mit sich fort. Es gab für den Letztern keine Möglichkeit, sich durch die Flucht zu retten, denn der Director gehörte zu den lästigen Leuten, die sich an den ersten den besten Bekannten, der ihnen in den Wurf kommt, klettenartig festklammern und so wenig abzuschütteln sind, wie der Waldgeist in Tausend und Eine Nacht, den der arme Seefahrer Sinbad mit sich herumschleppen mußte.

„Larifari“, beantwortete er alle Einwendungen Springers, „Sie gehen mit mir in das Museum, junger Schwärmer für das unbekanntem Erdinnere. Ich werde Sie dort Sr. Excellenz dem Minister vorstellen, was Ihnen von Nutzen sein könnte, weil“ — hier neigte er sich dem Ohr seines Opfers zu und flüsterte: „weil es um Ihre Expectanz auf den Assessorposten, aufrichtig gesagt, recht herzlich schlecht steht. Also still geschwiegen, Verehrtester, und — gehorcht!“

Wenige Minuten später hatten die Beiden das Haus erreicht, in welchem sich das Museum befand. Zugleich mit ihnen waren noch einige andere Herren dort eingetroffen, die sich in der Garderobe ihrer Ueberzieher, Galloschen und Regenschirme entledigten. Es war ein glücklicher Umstand für Springer, daß der Director jene Herren kannte und sofort ein Gespräch mit ihnen anknüpfte; denn nun konnte sich der junge Mann unbeachtet in einen etwas dunklen Winkel zurückziehen, wo er von Neuem in tiefes Sinnen versank, wie er sich die Kaze vom Halse schaffen konnte.

„Ich muß sehen, daß ich sie bis auf Weiteres in die Tasche meines Ueberziehers stecke“, jagte er für sich, „denn sie in der Rocktasche behalten — unmöglich! — O, wahrhaftig, es wäre hübsch, wenn mir hinten ein Pfötchen oder Schwänzchen hervorguckte.“ Sapperment, welch prächtige Figur würde ich so dem Minister gegenüber machen!“

Sein Ueberzieher hing jetzt an einem der vielen Haken neben einem der vielen anderen Ueberzieher. Die Herren aber, die mit ihm gekommen, waren alle in das Conversationszimmer getreten. Er war allein.

„Jetzt gifts!“ sagte er rasch entschlossen für sich, zog die Kaze aus der Rocktasche und wollte sie schnell in die Tasche seines Ueberziehers schieben. Doch in diesem Augenblicke, meine lieben Leser, zeigte es sich wieder einmal recht deutlich, wie der Böse mit uns sündhaften Staubgeborenen

sein arglistiges Spiel treibt, denn wie hätte Springer, wäre er nicht vom Teufel besessen gewesen, urplötzlich den abscheulichen Gedanken fassen können, nicht in seinen eigenen Ueberzieher, sondern in einen dicht daneben hängenden das unselige Corpus delicti zu stopfen?

„Nimm hin, unbekannter Nebenmensch, und sieh zu, wie Du damit fertig wirst“, sprach er, oder richtiger, sprach der tödtliche Höllengeist in ihm. Dann nach, vollbrachter Unthat, nahm er seinen Ueberzieher wieder fort, hängte ihn an dem ganz entgegengesetzten Ende der langen Hakenreihe auf und folgte mit einem sardonischen Lächeln auf den Lippen den Vorangehenden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wunder am Nordpol.

(Fortsetzung.)

Noch größere Wunder liegen im Schooße dieser Region verborgen, geheimnißvolle Kräfte, die der Menschengestalt seit Jahrhunderten zu entzäheln versucht. Die magnetischen und elektrischen Ströme, deren Einfluß alles Irdische unterworfen ist, die auf unsichtbaren Wegen auf alle Körper, durch Wasser und Luft, am vernehmlichsten aber durch das Eisen ziehen, die den Blitz aus der Gewitterwolke, den Funken aus dem Metalldraht locken, die Träger und vielleicht auch Schöpfer des Lichts, sie haben an den Polen ihre Ausgangspunkte. Mit der Magnetnadel in der Hand stieg der Mensch in die Tiefen der Erde und zu den Gipfeln der Gebirge auf, im Luftschiff erhob er sich mit ihr über die Wolken. Mit diesem nie irrenden Führer wagte er sich auf das pfadlose Meer, in die heiße Sandwüste und zu dem Eise des Nordens, um hier den Sitz, den äußersten Punkt jener unerforschten Kräfte zu suchen — und hier fand er ihn. Am 1. Juni 1831 pflanzte James Ross auf der Küste von Boothia Felix auf der Stelle des magnetischen Pols, wo sich die frei aufgehängte Magnetnadel senkrecht gegen die Erde richtet, die britische Flagge auf.

Doch auch in bekannteren Gegenden des Nordens begegnen wir seltsamen Erscheinungen. Unter ewigem Schnee, unter Gletschern, Eisbergen und vulkanischem Gestein ruhen hier Palmenwälder der Vorzeit, die Stämme riesiger Gewächse, wie sie jetzt nur noch an den Ufern des Amazonenstromes und am Ganges emporschließen. Welche Katastrophen müssen die Länder seit jener Zeit erlitten haben, in der sich die ersten Inseln aus der Fluth erhoben und mit dieser Vegetation tropischer Bäume sich schmückten, die jetzt die Grauwacke und die Kohle deckt! Mit seinen Schneegefilden und all' seinem Eise vermochte aber der Norden den Ausbrüchen der Gluth nicht Einhalt zu thun, die überall unter der Rinde unseres Planeten glimmt. Ungebändig bricht sie da und dort oft mitten unter dem Eise hervor, die Winternacht mit ihrem rothen Scheine erhellend. Aus bebenden Bergen stürzt sich die glühende Lava, Ströme heißen Wassers vor sich her treibend, bis sie erstarrt oder eine Feuerlastade bildend in den Ocean stürzt.

(Schluß folgt.)

An

Nr. 5. Ercheint P im Bezirk

Be

betreffend und Zeitun

Im R Beförderun bezüglich über das vom 28. S. 347) in Erinnerung Neuen

Die

1) aber v verichl 2) aller welche erchein gegen Be Postanstal Postanstal andere W boten. Hin erstreckt si zweimeilig

Wenn und 2) vo inländische bestimmt Deutschen sie bei der zur Weite Unverf siegelten, nen Packer verschlossen ist jedoch oder sonst auf andere fördert wer Faturen, ähnliche den Inha

Die politischen durch epr stattet. I nur von und dem

